

# Schutz der Heimat - wovor?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86273>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

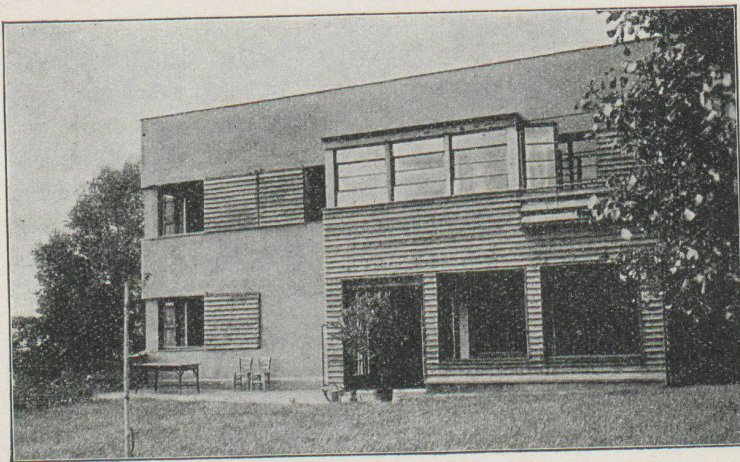
Rahmenverglasung. In den Ausführungsentwürfen ziehen sich über die Fläche deutlich ablesbare, rational komponentierte Ornamente. In den früheren Entwürfen ist's ein ganz freies Spiel von rhythmisch verteilten, rein scherenmässigen Farb- und Formflächen, dessen Wirkung nicht ornamental, sondern musikalisch ist. Da die meisten bekannten Glasmalereien auf der linearen Komposition und dem linearen Ornament aufgebaut sind, ist es verständlich, dass man bei den ersten Fenstern noch nicht so weit auf Neuland vorstossen mochte. Mit der elementaren Gesinnung der Architektur der Antoniuskirche ist jedoch zweifellos die elementarere Haltung der früheren Entwürfe richtiger im Einklang. Der Vermeidung des Ornaments in der Architektur entspricht die Vermeidung des linearen Ornaments und der linearen

Komposition in den Glasfenstern, der reinen Dynamik der Baukörper die reine Rhythmik der Farben und Formen, der Ehrlichkeit des Betons die Ehrlichkeit der Scherbe. Bei den Figurenfeldern ist das Verlangen nach erzählerischer Deutlichkeit der dargestellten Legenden durchaus begreiflich; hingegen wäre es erfreulich, wenn sich wenigstens für die Rahmenverglasungen die glasmässig reinere Gesinnung zu behaupten vermöchte. Auch veraltet ja nichts so schnell wie die nicht mehr gewachsenen, sondern individuell erfundenen Ornamente unserer Zeit, während ein freies Musizieren mit Farbscherben sicher dauerhafter ist. Man darf aber nicht zweifeln, dass im weiteren Verlauf der Ausführung Bauherr, Architekt und Glasmaler zu einer der Kirche würdigen Lösung gelangen werden  
Georg Schmidl.

*Eine weitere Publikation der Antoniuskirche, mit stärkerer Berücksichtigung ihrer Konstruktion, erscheint auf Pfingsten in der »Schweiz. Bauzeitung«. Die photographischen Aufnahmen der Bilder auf Seite 131—135 stammen von Herrn Wolf-Bender.*

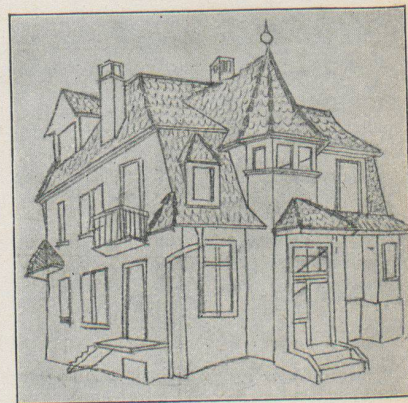
## SCHUTZ DER HEIMAT — WOVOR?

In seinem neuesten Buche »Bauen« (Der neue Wohnbau), das er im Auftrage der Architekten-Vereinigung »Der Ring« herausgegeben und »der lieben Baupolizei« gewidmet hat (Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig), einem rasch hingeworfenen, frischen Manifest, dessen Wirkung leider durch eine mehr als dilettantische Anordnung von Bild und Satz beeinträchtigt wird, publiziert Bruno Taut den hier wiedergegebenen Vergleich zweier Basler Bauten von 1924. Wir drucken Bilder und Legenden ohne weitem Kommentar ab. Die Clichés hat uns der Verlag Klinkhardt & Biermann freundlich überlassen. Gtr.



**HAUS IN RIEHEN BEI BASEL, ERBAUT 1924**

Vom Heimatschutz beanstandet. Südfront. Nach rückwärts (Norden) gegen einen kleinen Wald abfallendes Pultdach. Unten grosser Wohnraum. Vor den Schiebefenstern, aus Spiegelglas (links), hölzerne Schiebeläden. Vom Heimatschutz verworfen. Erst nach regierungsrätlichem Rekurs mit Reduktion der Südfronthöhe unter grossen Schwierigkeiten genehmigt.



**HAUS IN RIEHEN BEI BASEL  
ERBAUT 1924**

Vom Heimatschutz genehmigt »als mittelmässige Architektur in ortsüblichen Bauformen«.